



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Hubertushöhe

Nummer

3	6	1
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	5	6	8	4
2. Waldfläche in Hektar	1	6	1	4
3. Bewaldungsprozent.....	2		8	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....	0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder.....	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			X
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Landschaft ist geprägt von den Kuppen und Verebnungen im Falkensteiner Vorwald. Die Wälder konzentrieren sich auf die Kuppen und Taleinhänge. Es dominieren Fichte und Buche. Die Tanne ist eine häufige Mischbaumart. Die Kiefer ist auf den südseitigen Granithängen häufiger beigemischt. Außerdem finden sich in den Talgründen Feuchtwälder aus Schwarzerle und Edellaubbäumen. Die ältere Eiche konzentriert sich auf die Waldränder. Der Vorwald ist ein wichtiger Ausgleichsraum im Landkreis Regensburg. Die Wälder haben hier eine große Bedeutung für den Wasserhaushalt, Naturschutz und Bodenschutz an den steilen Hängen. Außerdem hat das Gebiet eine wichtige Bedeutung für die Naherholung um Regensburg.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Aufgrund der mittleren Höhenlage um 500 m ü. NN sind die Temperaturen niedriger und die Niederschläge höher als z.B. entlang der Donau. Nichtsdestoweniger traten auch hier in den letzten Jahren als Folge der Trockenjahre Schäden z. B. durch Borkenkäfer auf. Durch die hohen Anteile an Fichte ist in Anbetracht der Höhenlage ein mittleres Klimarisiko gegeben. Wegen der Erwärmung von 0,5 °C/Jahrzehnt ist in wenigen Jahrzehnten eine deutliche Zunahme der Schäden

zu erwarten. Insofern ist ein schrittweiser Umbau der Bestände hin zu stabileren Mischbeständen bereits heute notwendig. Dabei sollte das große Potential der flächig eingestreuten Mischbaumarten zur Naturverjüngung genutzt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild	
	Gamswild.....		Schwarzwild	X
	Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In dieser Schicht hat die Fichte mit 27,6 % den höchsten Anteil. Daneben sind Tanne (15,2 %) und Buche (15,2 %) sowie Edellaubholz (15,9 %) und sonstiges Laubholz (16,1 %) von Bedeutung. Dabei ist der Verbiss bei der Fichte unbedeutend (4,2 %). Bei der Tanne dagegen ist bereits hier der Verbiss mit 15,2 % spürbar. Bei der Buche ist er dagegen höher (28,8). Bei der Eiche wurden nur 42 Exemplare mit einem sehr hohen Verbiss (42,9 %) aufgefunden. Nachdem aber regelmäßig Eichen im Gebiet vorkommen ist hier von einem hohen Verbiss bereits an den Sämlingen auszugehen. Diese sterben in der Folge ab, ohne in der Inventur aufscheinend zu werden. Insgesamt zeigt die Zusammensetzung dieser Schicht, dass auch die Mischbaumarten in der Verjüngung vertreten sind.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Auch hier sind wieder Fichte (28,6 %) und Tanne (12,9) die häufigsten Nadel- und Buche (22,6 %) und sonstiges Laubholz (Vogelbeere, Birke und Hainbuche, 17,9 %) die wichtigsten Laubbaumarten. Der Leittriebverbiss (LTV) bei der Fichte von 2,6 % (2021: 4,1 %) behindert das Aufwachsen nicht. Bei der Tanne liegt der Wert bei 13,4 % (2021: 27,4 %). Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei 29,3 %. Nachdem die Tanne nach einem Leittriebverbiss ein Jahr braucht, um eine neue Terminalknospe zu bilden, fällt sie bereits niedrigerem Verbiss in der Konkurrenz zurück und ist dann im Folgebestand nicht oder nur mehr mit wenigen „Unterständern“ vertreten.

Bei der Buche liegt der LTV bei 11,2 % (2021: 24,7 %). Der Verbiss im oberen Drittel beträgt 37,6 %.

Hinter diesem Durchschnittswert verbergen sich einzelne Flächen, in denen die Buche in der Verjüngung Schritt halten kann und Flächen, in denen die Entwicklung der Buchenverjüngung behindert ist. Einige zahlreich auflaufende Buchen-Verjüngungen bestimmen mit den hohen Zahlen an Pflanzen ohne Leittriebverbiss das rechnerische Ergebnis. Beim Edellaubholz liegt der LTV bei 20,3 %. Unter diesem Verbiss kommen die wuchskräftigen Baumarten mit durch. Jedoch bestimmen auch hier einzelne stammzahlreiche bessere Flächen das Gesamtergebnis. Bei Eiche und Sonstigem Laubholz liegt der LTV bei 38,1 bzw. 29,8 % und erschwert die Verjüngung in sehr hohem Maß. Bei der Eiche sind 3/4 aller Bäume in der Höhenstufe zwischen 50 und 80 cm verbissen. Eichennaturverjüngung fällt daher -trotz des steten Verjüngungsangebotes - weitgehend aus.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Lediglich Fichte, Buche und SLh wurden häufiger als nur in Einzelexemplare gefunden. Tanne und Elbh sind nur mehr in Einzelexemplaren vorhanden. Die Eiche fehlt. Bei einer Betrachtung über alle Schichten hinweg fällt auf, dass letztere in Ihrem Anteil zurückgehen und nur die wenig verbissenen Fichte, die robustere Buche und die wuchskräftigen Pionierbaumarten in der Schicht über Verbisshöhe vertreten sind.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	4
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....	0	4
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	0	7

Auf rund einem Drittel der Flächen wurden Schutzmaßnahmen gegen Schalenwild von Seiten der Waldbesitzer ergriffen. Neben gepflanzten Kulturen wurde auch Tanne einzeln in der Verjüngung geschützt. Der höhere Anteil von geschützten Flächen bestätigt die auf wesentlichen Flächen relevante Verbissbelastung. Im übrigen werden von den gezäunten Flächen keine Verbissdaten aufgenommen. Sie gehen nicht in das rechnerische Ergebnis ein. Insofern bildet das Gesamtergebnis die tatsächliche Verbissbelastung nicht vollständig ab.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Vor dem aktuellen Klimawandel ist eine gemischte Verjüngung von klimastabilen Baumarten von besonderer Bedeutung. Nach den bei der Aufnahme vorgefundenen Flächen kann sich die Fichte gut verjüngen. Diese Baumart der kühleren Regionen ist allerdings langfristig nicht mehr als herrschende Baumart geeignet. Bei der Buche ist - wegen der Unterschiede im LTV bei den verschiedenen Flächen - nur auf einem Teil der Flächen eine erfolgreiche Verjüngung zu erwarten. Ebenso kommen die Tanne und das wuchskräftige Edellaubholz teilweise durch. Die in Zukunft wichtigen Mischbaumarten Eiche und Elbh sind so stark verbissen, dass eine erfolgreiche Verjüngung meist nicht zu erwarten ist, obwohl auch diese Mischbaumarten über die Fläche verteilt vorkommen.

Das Gesamtbild der Hegegemeinschaft ist inhomogen. Die ergänzenden revierweisen Aussagen liefern dazu wesentliche Hinweise. Nach diesen ist nur auf einem geringeren Teil der Flächen eine tragbare Verbissbelastung festzustellen. Auch der hohe Zäunungsanteil deutet in Richtung einer hohen Gefährdung der Verjüngungen. In der Gesamtbetrachtung ist daher die Verbissbelastung für die Hegegemeinschaft insgesamt als noch "zu hoch" einzustufen.

Die räumlichen Schwerpunkte der Verbissbelastung ergeben sich aus den für alle Reviere gefertigten "Ergänzenden revierweisen Aussagen".

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Gegenüber der letzten Erhebung ist die Verbissbelastung (LTV) bei allen Baumarten zurückgegangen. Das Gesamtniveau der Verbissbelastung im oberen Drittel liegt nach wie vor in einem höheren Bereich (Ta 29,3; Bu 37,6; Ei 66,7; Elbh 40%) und hat sich gegenüber 2021 nur wenig verändert. Zwar ist die etwas rückläufige Verbissbelastung anzuerkennen. Um aber insgesamt einen tragbaren Zustand zu erreichen, ist der Abschuss "zu erhöhen".

Die „Ergänzenden revierweisen Aussagen“ sind dafür ein wichtiger Anhaltspunkt.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Pielenhofen, den 04.12.2024	Unterschrift <div style="background-color: #e0e0ff; height: 100px; width: 100%;"></div>
---	--

gezeichnet FD Dr. Michael Roßkopf
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“